

X.

Berthold Auerbach in Dresden.

Von

HANS KNUDSEN.

Über den regsamen Künstlerkreis, der sich, um 1850 etwa, in Dresden zusammenfand, haben sich wiederholt Näher- und Fernerstehende geäußert. Und wenn man die Bedeutung der Dresdener Jahre in der Entwicklung B. Auerbachs gewürdigt sehen will, so bietet A. Bettelheims Biographie des Dichters (1907) alles Wesentliche in dem Kapitel „Zehn Jahre Dresden“. Für Ausmalung der Bilder in Einzelheiten ist natürlich dort kein Platz gewesen. Mögen Berthold Auerbachs Briefe an seinen Freund Jakob Auerbach (1884) mancherlei wertvolle Aufschlüsse geben, so dürfen eine Anzahl vertrauter Freundesbriefe Auerbachs an Heinrich Koenig doch wohl beachtet werden, da er ihm oft sein Herz ausschüttet und ihn in der Weise über sein Leben und Treiben unterrichtet, daß er immer größere Zeitabschnitte zusammenfaßt und so also über Freude, Verhältnisse und Ereignisse prägnante Charakteristiken bietet. Und nicht so sehr um der Seelenhaltung Auerbachs willen, wie sie in der Dresdner Zeit sich zeigt, habe ich die Briefe an H. Koenig ausgewählt, sondern mehr unter dem Gesichtspunkte, in welchem Kreise er in Dresden stand und wie er ihn beurteilte; dann gewinnen wohl diese Briefauszüge auch über ihren lokalen Charakter hinaus Bedeutung. Ich habe sehr stark kürzen müssen und mich auf ganz wenige Anmerkungen zur Erläuterung beschränkt.

Wie H. Koenig zur Bekanntschaft B. Auerbachs von Hanau und Frankfurt aus, wo sie einander aufgesucht hatten, gekommen war und wie sich die enge Freundschaft bald entwickelte, das hat Koenig selbst in seinem „Stilleben“ (1861